



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Bearbeitungen und Auslegungen der aristotelischen  
Logik aus der Zeit von Peter Abaelard bis Petrus  
Hispanus**

**Grabmann, Martin**

**Berlin, 1937**

2. Clm. 14779. Kommentare zur Isagoge, zu Perihermeneias und zu  
logischen Monographien der Boethius

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72440)

notandum secundum Albertum (fol. 120<sup>vb</sup>) usw. Der wirkliche Verfasser ist am Schluß genannt (fol. 133<sup>r</sup>): Explicit scriptum magistri Johannis swevi super predicamentorum. Es handelt sich also um den Kommentar zu den aristotelischen Kategorien aus der Feder eines Magister Johannes Suevus, über dessen Persönlichkeit ich bisher nichts Greifbares finden konnte. Wir haben hier einen neuen Beleg für den starken Einfluß Alberts des Großen auf die Professoren der Artistenfakultät vor uns, über den ich anderswo ausführlich berichtet habe<sup>1</sup>.

## 2. Clm. 14779. Kommentare zur Isagoge, zu Perihermeneias und zu logischen Monographien der Boethius.

Clm. 14779, eine aus der Bibliothek von St. Emmeram in Regensburg stammende Handschrift des 12. Jahrhunderts, wird im Katalog also beschrieben: 14779 (Em. e. 1) membr. in 8°. s. XII. 105 fol.

Commentarius in artem s. editionem primam Donati. f. 31 Commentarius in isagogen Porphyrii. f. 44 Commentarius in libros Aristotelis de interpretatione. f. 67 Commentarius in libros Boetii de hypotheticis syllogismis et f. 87 de topicis differentiis.

Ich gebe eine kurze Inhaltsangabe dieses Codex, soweit die logischen Schriften in Betracht kommen. Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels steht von der Hand eines Bibliothekars: Editio prima ars Donati grammatici. Item Disputata Porphyrii. Die erste logische Schrift, die an den Donatuskommentar sich anschließt, ist eine Erklärung zur Isagoge der Porphyrius (fol. 31<sup>r</sup>—43<sup>v</sup>). Das Initium ist dieses: Porphyrius intendit agere de sex vocibus (dieses Wort ist radiert) in hoc opere de genere, de s. (specie) d. (differentia) p. (proprio) a. (accidente) et de individuo. Sed cum intendat de sex agere de quinque tantum proponet. Dieser Kommentar schließt unvollendet auf fol. 36<sup>v</sup>. Die Blätter fol. 37<sup>r</sup>—43<sup>v</sup> sind mit unzusammenhängenden dialektischen Darlegungen ausgefüllt, die teilweise mit Disputationsübungen zusammenzuhängen scheinen.

Auf fol. 44<sup>r</sup> beginnt ein Kommentar zu Perihermeneias mit folgendem Initium: Intentio Aristotelis est in hoc opere tractare de propositione categorica una apta rationaliter categorico sillogismo. Propositio dicitur ad differentiam aliarum orationum. Dieser Kommentar endigt auf fol. 66<sup>r</sup>. Von 66<sup>r</sup>—67<sup>r</sup> findet sich der Anfang eines Kommentars zur boethianischen Schrift De syllogismo hypothetico mit dem Initium: Modus tractandi talis est ut ostendat constructionem sillogismorum hypotheticorum.

Verschieden von diesem Kommentar ist eine andere Erklärung des gleichen boethianischen Traktates, die sich von fol. 67<sup>v</sup>—86<sup>v</sup> ausdehnt. Das Initium lautet: Intentio B. est in hoc opere tractare de hypotheticis sillogismis regularibus id est

<sup>1</sup> M. Grabmann, *Mittelalterliches Geistesleben II*, München 1936, 315—412: Der Einfluß Alberts des Großen auf das mittelalterliche Geistesleben. Das deutsche Element in der mittelalterlichen Scholastik und Mystik.

dare regulas et preceptiones ad componendum hypotheticos syllogismos et ad ipsos compositos discernendum et ab irregularibus et inter se. In der Einleitung ist von dem summum solamen, den das Studium der philosophischen Disziplinen gewährt, die Rede. Ich habe bei der Durchsicht des Anfangs dieses Kommentars mehrfache Zitate aus M. P. (Magister Petrus) feststellen können. Auf fol. 67<sup>r</sup> M. p. Si aliqua causa comitatur aliquod totum in universalitate enuntiatum, que causa ponat suum effectum, effectus illius cause comitatur quamlibet partem istius totius. Desgleichen auf fol. 67<sup>r</sup> M. p. Si aliquod par predicatur de aliqua toto gratia alicuius paris et par illius paris predicatur de parte ipsius totius respectu paris illius paris etc. Auf fol. 68<sup>r</sup> M. p. Si aliquid predicatur de aliquo toto et universaliter gratia alicuius totius in universalitate enuntiate, illud idem predicatur de qualibet parte primi totius gratia cuiuslibet partis secundi totius. Wir dürfen unter M. p. wie auch anderswo an Magister Petrus Abaelardus denken.

Das letzte Stück dieser Handschrift ist ein Kommentar zu der boethianischen Schrift *De differentiis topicis* (fol. 87<sup>r</sup>—105<sup>v</sup>). Das Initium lautet: Boetius intendit in hoc opere tractare de topicis differentiis id est de localibus differentiis, de illis scilicet differentiis, que locus dicuntur id est de differentiis maximarum propositionum. In der Einleitung sind ausführlichere Darlegungen über die Begriffe dialectica und logica untergebracht. Hier findet sich nun der Satz: Similiter quando dicit omnis ratio disserendi omnis mittit nos ad divisivas partes dialectice id est ad dialecticam Roberti et Guidonis lingonensis, ut ille partes dividenda in scientia inveniendi et in scientia iudicandi. Der anonyme Verfasser dieses Kommentars redet hier von Darstellungen der dialectica aus der Feder eines Robertus und eines Guido Lingonensis. Wie B. Geyer nachweist, ist im Cod. 266 (222) der Bibliothek von Orléans, der eine Reihe von dialektischen Glossen enthält und durch die Namensnennung von magistri des 12. Jahrhunderts besonders wertvoll ist, ein Magister Guido genannt<sup>1</sup>. Wenn in unserer Münchener Handschrift Robertus und Guido Lingonensis als Verfasser von Büchern mit dem Titel dialectica genannt werden, so ist dies um so beachtenswerter, als wir im Verlaufe vorliegender Abhandlung eine Anzahl von anonymen Kompendien der dialectica aus dem 12. Jahrhundert nachweisen können.

Mit dieser Münchener Handschrift scheint sich zuerst G. Schepps näher befaßt zu haben. In einer kleinen Abhandlung: »Zum lateinischen Aristoteles und Porphyrius<sup>2</sup>«, macht er darauf aufmerksam, daß die Erklärungen des Anonymus zur Isagoge des Porphyrius im Clm. 14479 (fol. 31<sup>r</sup>—36<sup>r</sup>), ohne daß von völliger Gleichheit die Rede wäre, mit Peter Abaelards Porphyriusglosse, die V. Cousin aus Cod. St. Germain 1310 (jetzt Cod. lat. 13368 des Bibliothèque nationale zu Paris) ediert hat, auffallend häufig übereinstimmen. S. Brandt<sup>3</sup> unterstreicht diese Bemerkung

<sup>1</sup> B. Geyer, Peter Abaelards philosophische Schriften 595.

<sup>2</sup> G. Schepps, Zum lateinischen Aristoteles und Boethius. Blätter für das Gymnasial-schulwesen 29 (1893), 116f.

<sup>3</sup> Anicii Manlii Boethii operum pars I. In Isagogen Porphyrii Comment. rec. S. Brandt, Prolegomena LXVII.

auf Grund der Aufzeichnungen, die G. Schepss für seine Ausgabe der Kommentare des Boethius zur Isagoge des Porphyrius hinterlassen hat, noch kräftiger und dehnt sie auch auf die im Clm. 14779 enthaltenen Kommentare zu den boethianischen Schriften *De hypotheticis syllogismis* und *De differentiis topicis* aus, welche gleichfalls Anklänge an die parallelen Kommentare in der Pariser Handschrift aufweisen. B. Geyer<sup>1</sup> hat weiterhin festgestellt, daß diese Isagogeglossen in der Münchener Handschrift sowohl zu den kleinen Glossen in dieser Pariser Handschrift 13368 wie auch zu den aus der Zeit Abaelards stammenden Glossen des Pseudo-Rhabanus zur Isagoge in Abhängigkeit stehen.

**3. Cod. 56. 20. Aug. 8<sup>vo</sup> der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel. Zwei Kompendien der Dialectica und ein dialektischer Traktat aus dem 12. Jahrhundert (mit Zitaten aus Abaelard, Alberich und anderen Logikern des 12. Jahrhunderts).**

In Otto von Heinemanns Katalog der Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel ist bei der Beschreibung des Pergamentkodex 56. 20. Aug. 8<sup>vo</sup> das 13. Stück dieser Handschrift also bestimmt<sup>2</sup>: f. 147<sup>r</sup>—162 Anonymi de dialectica seu logica tractatus, deficiente fine. Die für den ganzen Codex angegebene Zeitbestimmung, 13. Jahrhundert, trifft für dieses Stück, das von einer Hand des 12. Jahrhunderts geschrieben ist, nicht zu. Auch der Inhalt dieser Dialectica, die bei näherer Untersuchung in eine Reihe dialektischer Traktate sich zerlegen läßt, verweist auf das 12. Jahrhundert. Es sind auch, wie wir sehen werden, die Namen von Philosophen dieses Jahrhunderts in diesen dialektischen Schriften genannt, die dadurch ein besonderes Interesse für die Geschichte der Logik der Frühscholastik erhalten. Diese dialektischen Traktate erstrecken sich von fol. 147<sup>v</sup>—162<sup>r</sup>. Auf fol. 147<sup>v</sup> ist oben von jüngerer Hand die Titelüberschrift: *De Dialectica seu Logica* angebracht. Tatsächlich ist auch der erste dieser Traktate ein unvollendetes Kompendium der Dialektik aus dem 12. Jahrhundert (fol. 147<sup>v</sup>—149<sup>v</sup>). Ich bringe zunächst die Einleitung zu dieser Dialektik: *Ista quattuor: intentio, materia, finis et officium assignanda sunt secundum opificem agentem ex arte et secundum artificem agentem de arte. Opifex est dialecticus disputator, qui habet scientiam inveniendi et iudicandi. Intentio igitur opificis agentis de arte est probare thesin questionis. Due vero sunt maneries questionum vel thesis vel ypothesis. Thesis questione nuda a circumstantiis: Circumstantie vero sunt VII, que hoc versiculo denotantur: Quis quid ubi quibus auxiliis cur quomodo quando, que non spectant ad dialecticos. Ypothesis vero questione implicata circumstantiis, que magis pertinent ad oratorem. Diximus de intentione opificis, sequitur materia. Materia eius est ipsa thesis questione nuda*

<sup>1</sup> B. Geyer, a. a. O. 596 Anm. 1.

<sup>2</sup> O. v. Heinemann, *Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel VIII*, Wolfenbüttel 1903, 85.